

SWR2 Musikstunde

Musik aus Griechenland

Teil 4: „Mikis Theodorakis“

Von Ines Pasz

Sendung: 02. Juli 2020 9.05 Uhr

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline.

Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde mit Ines Pasz

29. Juni 2020 – 03. Juli 2020

Musik aus Griechenland (4)

Mikis Theodorakis

Um Griechenland und seine Musik geht es in dieser Woche in der SWR2 Musikstunde, heute treffen wir den großen Musiker, Komponisten, Politiker und Freiheitskämpfer Mikis Theodorakis, ich bin Ines Pasz und freue mich, dass Sie dabei sind.

Mikis Theodorakis, wenn man seine Lebensgeschichte erzählt, die zum Glück noch nicht zuende ist, 95 Jahre alt wird er nächsten Monat- dann erzählt man gleichzeitig die Geschichte Griechenlands im 20. Jahrhundert. Denn der große Grieche war fast die ganze Zeit aktiv mit dabei.

Die vielen rechten Diktaturen, der 2. Weltkrieg, die deutsche Besatzung, die Militärjunta, die Versuche einer Demokratisierung, die Wirtschaftskrise in unserer Zeit.

Mikos Theodorakis steht immer in vorderster Reihe, als Künstler, als Politiker, als Kämpfer, als Mahner und vor allem als Grieche. Er wird geschunden, gefoltert, geliebt und gehasst.

Ein Leben, das einen fast sprachlos macht, so voll, so leidenschaftlich ist es, so aberwitzig, so widersprüchlich und so voller Mut und Kraft.

„Mein ganzes Leben ist ein endloser Kampf zwischen dem Idealischen und dem Wirklichen“, sagt Theodorakis „zwischen dem Alltäglichen und der Vision.“

Musik 1:

Mikis Theodorakis

aus Etat de Siege, Fern, sehr fern

3'13

M0017648 005

Entstanden 1968, in der Zeit der Militärjunta, „Etat de Siege“, Mikis Theodorakis schreibt den ersten Teil in seinem Hausarrest, ein Freund schmuggelt die Noten nach Paris, dort werden sie orchestriert und mit der Sängerin Maria Farantouri auf Schallplatte eingespielt.

Sie sang hier in einer Aufnahme mit dem Internationalen Kammerorchester Frankfurt unter der Leitung des Komponisten den Satz „Fern, sehr fern“ auf Verse der politisch verfolgten Dichterin Rena Chatzidaki.

Mikis Theodorakis lernt sie persönlich kennen, denn eine Zeit lang sitzen sie im selben Gefängnis. In wie vielen Gefängnissen Theodorakis jemals gesessen hat, wird er kaum noch wissen, es sind einfach zu viele.

Aber, das muss man sagen, er lässt es auch immer wieder drauf ankommen, sagt sehr deutlich seine Meinung, ohne Rücksicht und ohne Angst, gegenüber den Rechten, den deutschen Besatzer, der Militärjunta.

Epanastasi, Revolution, für Mikis Theodorakis gilt sie bis heute. 95 Jahre alt wird der große Grieche nächsten Monat, mit 1 Meter neunzig groß in jeder Beziehung, auch wenn er heute nur noch im Rollstuhl sitzt. Die Beine tragen ihn nicht mehr und es grenzt an ein Wunder, dass sie es überhaupt so lange getan haben, nachdem sie ihm mehrmals gebrochen wurden, 1947 auf der Folterinsel Makronissos.

Aber Epanastasi, Revolution, für Mikis Theodorakis hört sie nie auf.

Auch nicht mit Ende 80, als er mitmacht bei einer Demonstration vor dem Athener Parlament. Es ist der Höhepunkt der Euro-Krise und Griechenland der Prügelknabe der EU.

Mit seiner Bewegung „Europäischer patriotischer Widerstand“, will Theodorakis zurück zur direkten Demokratie, denn sein Land, meint er sei besetzt von fremden Kräften.

Er, mit seiner fast übermenschlichen Kraft und seinem Mut blickt zweifelnd auf unsere Zeit: „Wir haben unseren natürlichen Rhythmus verloren“, sagt er, „Wir versinken in ungeheuren Geldströmen und einem Bombardement an Informationen. Wir verlieren und vergessen unsere Menschlichkeit, unser Menschsein.“

Mut und Hoffnung gibt ihm wieder die Musik. Aber auch da passt Theodorakis in keine Schublade. Für die akademische Musikszene, gerade die zeitgenössische ist er ein Volksmusiker, nahe am Pop. Für die Popbranche aber ein klassischer Komponist.

Eindeutig urteilt das griechische Volk. Das liebt ihn maßlos, zumindest als Musiker, als nationaler Komponist. Und das seit einem halben Jahrhundert.

Hunderttausende strömen im Juli 2017 ins riesige Kallimarmaro Stadion von Athen, und feiert dort seinen 92. Geburtstag.

Mit schlohweißem Haar sitzt Mikis, wie die Griechen ihn zärtlich nennen in seinem Rollstuhl und ist maßlos ergriffen von diesem gigantischen Spektakel.

Zuletzt lässt er sich auf die Bühne schieben und dirigiert noch einmal einen seiner größten Erfolge, ein Lied, das fast jeder Grieche mitsingen kann, ein Lied des Widerstands und der Hoffnung, Arnisis, Entsagung.

Musik 2:

Mikis Theodorakis

Arnisis 4'09

Melody Maker

B00YDZDSWU

Arnisis, Entsagung, eines der bekanntesten Lieder von Mikis Theodorakis, in der SWR2 Musikstunde gesungen von Nena Venetsanou.

Zwei Mal sitzt Mikis als Abgeordneter im griechischen Parlament: einmal Anfang der 80er Jahre als Unabhängiger auf der Liste der Kommunisten, dann noch einmal 1990 als unabhängiger Linker auf der Liste der konservativen Partei Nea Demokratia, zum Entsetzen seiner linken Freunde. Zwei Jahre lang ist er Staatsminister ohne Geschäftsbereich und engagiert sich da gegen den Drogenkonsum und für die Bildung, die Kultur, und die Aussöhnung mit der Türkei. Egal, was er erreicht, für seine Mitwirkung an der Regierung von Premier Mitsotakis erntet er bei den Linken nur Hass und Verachtung. Dabei hat Theodorakis für den Kommunismus immer wieder sein Leben riskiert. Aber, mal wieder geht er, wie er sagt diesen Schritt aus Liebe zu Griechenland, zum griechischen Volk. Er will Gegensätze miteinander versöhnen, will den Ausgleich, will nach all den grausamen Kämpfen eine Verständigung und er will Schlimmeres verhindern. Denn gelitten, sagt Theodorakis hat dieses arme Land genug.

Musik 3:

Mikis Theodorakis

Vradiazi 3'13

M0435632 011

Vradiazi, ein Lied von Mikis Theodorakis in einer Bearbeitung von und mit dem Michael Moore Trio.

Geboren wird Mikis, wie ihn all seine Freunde und alle Griechen nennen am 29. Juli 1925 auf der Insel Chios, einen Steinwurf entfernt von der türkischen Grenze. Sein Vater ist Jurist und stammt aus Kreta. Deshalb empfindet auch Mikis sich immer als Kreter.

Bei einer der vielen Folterungen, die er erlebt zieht ihn sein Peiniger an den Haaren aus dem Dreck, in dem er liegt und schreit ihn an, warum unterschreibst du nicht? Gemeint ist eine Absage an den Kommunismus. „Wir schlagen dich tot“, sagt er, „warum unterschriebst du das nicht?“ „ Weil ich Kreter bin“, antwortete Theodorakis mit letzter Kraft, „weil ich Kreter bin.“

Musik 4:

Mikis Theodorakis:

Tanz der Frauen 1'07

M0082213.008

1987 komponiert Mikis Theodorakis eine Ballettsuite, daraus war das der Tanz der Frauen, mit dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR unter Fabrice Bollon.

Die meiste Zeit seines Lebens lebt Mikis Theodorakis in Athen, aber er kennt sein Land sehr gut, vor allem aus seiner Kindheit. Sein Vater ist Regierungsbeamter und wechselt von Ort zu Ort. Lesbos, Peloponnes, Athen, Kefalonia, Epiros, Patras. Mikis ist dabei umgeben von Bildung und Kultur. Er lernt Instrumente zu spielen, komponiert früh, gründet einen Chor. Aber die Zeiten sind alles andere als harmonisch.

Diktaturen hat es immer gegeben in Griechenland, seit seiner Gründung, aber 1940, als Mikis 15 Jahre alt ist sind es sogar zwei gleichzeitig, eine unter General Metaxas, die andere unter König Georg II.

Dazwischen die Linke, und mit ihr der junge Mikis Theodorakis. Er diskutiert über Platon und Schopenhauer, hört die Musik von Bach und Beethoven, liest die

Schriften kommunistischer Denker und beginnt ein Musikstudium am Athener Konservatorium.

Krieg, Hungersnot, politische Unruhen, Besatzung, alles gleichzeitig.

Und danach? Wie soll Griechenland nach dem 2. Weltkrieg aussehen, nach dem die deutschen Besatzer abgezogen sind? Diese Frage stellen sich alle, die Politiker, die Studenten, die Leute auf der Straße.

Wird es doch nur wieder Oligarchie geben und Korruption, oder schafft Griechenland den Weg in die Demokratie, mit einer neuen, gerechten Gesellschaft?

Das Problem ist schon damals: Griechenland hat das nicht allein zu entscheiden, sondern es wird entschieden, in diesem Fall vom britischen Premier Winston Churchill. Immerhin haben die Briten Griechenland ja von den Deutschen befreit und jetzt wollen sie auch sagen wo es lang geht.

Das bedeutet: auf keinen Fall irgendwelche Linken, schon gar keine Kommunisten in der Regierung. Die ehemaligen griechischen Partisanen, die so tapfer gegen die Deutschen gekämpft hatten werden entwaffnet, entmachtet, sogar verfolgt.

Das Ganze eskaliert und endet in einem schrecklichen Bürgerkrieg, von dem wir hier in Deutschland kaum etwas wissen. In vorderster Front, auf Seiten der Kommunisten Mikis Theodorakis. In diesem gnadenlosen Kampf, der mit unvorstellbarer Grausamkeit geführt wird, kann sich Mikis Theodorakis im letzten Moment immer wieder retten. Er landet zerschlagen in der Leichenhalle, kommt zu sich und kann noch fliehen, wird lebendig begraben und dann im allerletzten Moment entdeckt. Zuletzt landet er auf der Insel Makronissos. 13 Kilometer lang, malerisch gelegen südlich von Athen, gleich gegenüber von Kap Sounion. Aber Makronissos ist karg, öde und leer und wird zum Synonym für Folter, für Tod und Verzweiflung.

Eigentlich sollen die Kommunisten hier nur bekehrt werden, umerzogen. Aber wer nicht abschwört, der wird gefoltert, bis er unterschreibt.

Mikis Theodorakis ist stolz und er ist unbelehrbar. Also erlebt er die Hölle.

Als er viele Jahre später Kap Sounion einmal besucht, wagt er nicht sich umzudrehen und die Insel anzuschauen, er weiß, er wird es nicht aushalten. Dann schaut er doch hin und bricht zusammen.

Musik 5:

Mikis Theodorakis

Polymnie aus den Musen 2'40

M0060758 008

Alle neun Musen hat Mikis Theodorakis vertont, hier war es Polyhymnia, die Muse der Hymnendichtung, mit dem Cellisten Sebastian Hess und den Nürnberger Sinfonikern unter John Carewe.

Mikis Theodorakis, warum lieben die Griechen ihn so?

Die Frage lässt sich auch anders stellen? Wie und womit trifft er den Ton, der bei den Griechen direkt ins Herz geht?

Er ist nicht nur einfach Komponist, sondern er entdeckt gewissermaßen die griechische Musik, entwickelt eine Art nationale panhellenische musikalische Identität.

Musikalisch ist Griechenland in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts praktisch nicht vorhanden. Auf dem Lande gibt es zwar eine Folklore, aber kaum eine etablierte Musikkultur mit Sinfonieorchestern, Chören, Konzerten und Verlagen.

Allerdings in Athen sogar gleich zwei Musikhochschulen. Mikis studiert am Athener Konservatorium, dem Odeon Athinon und wechselt dann in den 50er Jahren nach Paris, ist Schüler unter anderem bei Olivier Messiaen. Theodorakis ist enorm erfolgreich, bekommt Preise, Auszeichnungen, viel Anerkennung. Aber nie verliert er den Blick auf seine Heimat.

Und je angespannter es da wird, desto unruhiger wird Theodorakis. Seine Frau Mirto will in Paris bleiben, sie ist Ärztin, arbeitet an einem Forschungsprojekt, fühlt sich hier glücklich, bekommt zwei Kinder. Aber letzten Endes wird sie ihre Karriere opfern, denn ihr Mann hat Großes vor, mal wieder Epanastasi, eine Revolution, dieses Mal aber eine der Musik.

Musik 6:

Mikis Theodorakis

Vasilepses asteri mou

2'30

m0284524 013

„Vasilepses asteri mou“, „Mein Stern ist erloschen“, in einer Bearbeitung für Gitarre mit Milos Karadaglicden.

Das kurze Stück stammt aus den Epitaphios, einem ganz zentralen Werk von Mikis Theodorakis aus dem Jahr 1958, nach Versen des Dichters Giannis Ritsos.

In Griechenland ist alles verboten, zuerst die Verse, dann auch die Vertonung.

Aber diese Lieder von Theodorakis werden in Griechenland sofort populär, entwickeln eine enorme politische und eine musikalische Sprengkraft, und damit hatten weder die faschistoide Regierung gerechnet, noch der Komponist selbst.

Für Mikis Theodorakis eröffnet sich damit musikalischer etwas ganz Neues, hin zur Folklore und hin zu einer neuen griechischen Musik. Er verlässt Paris und kehrt zurück nach Athen. „Wenn Du zurückkommst bist du tot“, das steht in einem Drohbrief, den er kurz vor seiner Abreise erhält. Mikis lässt sich nicht einschüchtern, er schreibt dem Absender eine kurze Postkarte und teilt ihm wann und wo er genau landen wird. Griechenland, das spürt er, hat nur auf ihn gewartet.

Musik 7:

Mikis Theodorakis

Theodorakis: 3. Satz aus Sonatine Nr.1 3'50

M0013413 003

Mikis Theodorakis schreibt nicht nur Lieder, sondern auch Sinfonisches und Kammermusik, die ist fast völlig unbekannt. Zum Glück hat der SWR vor einiger Zeit etwas davon aufgenommen, der 3. Satz war das aus seiner Sonatine Nr.1 für Violine und Klavier war das mit Bettina und Frederic Sommer.

1954, noch in Paris entsteht diese Sonatine. Anfang der 60er Jahre, als Theodorakis wieder nach Athen zurückkommt geht es gleich wieder los. Demonstrationen, Gewalt, manipulierte Wahlen.

Es gibt also wieder viel zu tun für Theodorakis.

Hochgebildet ist er und leidenschaftlich, getrieben von einem Drang nach Gerechtigkeit und Freiheit, eigensinnig, trotzig und unerschrocken. Starre politische Ideologien interessieren ihn nicht, ihm geht es um das griechische Volk. Und dafür ist er bereit alles zu geben.

Die ganzen 60er Jahre über bleibt es angespannt in Griechenland. Dann ermordet die Polizei auf offener Straße den linksgerichteten Abgeordneten und Friedensaktivisten Grigoris Lambrakis.

Der griechische Regisseur Costa Gavras dreht einen Film über diese Ereignisse, Z, ein kühles, realistisches Zeitdokument, in den Hauptrollen Yves Montand und Jean Louis Trintignant. Als Komponist für die Filmmusik kommt nur einer infrage: Mikis Theodorakis. Andonis, eines der Lieder aus dem Film wird weltberühmt, auch als Teil der „Mauthausen Trilogie“. Ein Kampflied, voller Kraft und Traurigkeit zugleich: „Es kriecht auf den Felsen steil der Pfad, der nass von Blut ist und von Tränen.“

Musik 8:

Mikis Theodorakis

Andonis 3'21

1994148 003

„Andonis“ von Mikis Theodorakis, Musik zum Film „Z“ und später auch Teil der Mauthausen-Trilogie. Gesungen hat Maria Farantouri.

1965 hat Mikis Theodorakis sie entdeckt, in einem Athener Schulchor, da ist sie gerade mal 16 Jahre alt. Sie wird seine Sängerin, seine „Priesterin“, wie er sie nennt, mit ihrer dunklen, geheimnisvollen, einzigartigen Stimme. Sie gibt den Liedern von Mikis Theodorakis ihre Leidenschaft, ihr Glühen, ihre Eindringlichkeit.

In dieser Zeit, Mitte der 60er ist Griechenland offiziell eine Demokratie. Aber eine, in der die rechte Gewalt immer mehr zunimmt, dazu ein unfähiger König, ein brutales

Militär und der US amerikanische Imperialismus, meint Mikis. Man hört auf ihn, er wird immer populärer. Hunderttausende strömen in seine Konzerte. Auf den Straßen singt man seine Lieder,

1966, wenige Monate vor dem Militärputsch veranstaltet Theodorakis sein erstes Musikfestival, die „Erste Woche der Volksmusik“ im antiken Theater auf dem Athener Lykavittos Hügel. Sieben Tage lang werden 160 Werke von 13 griechischen Komponisten aufgeführt, dazu die wichtigsten Dichter des Landes. Ein großartiges, beeindruckendes Gesamtkunstwerk, stürmisch gefeiert von Tausenden von Griechen.

Wenige Monate später, am 21. April 1967 übernimmt die Militärjunta die Macht, ein Staatsstreich, auf Griechenland warten sieben dunkle Jahre.

Musik 9:

Mikis Theodorakis

To tréno févgi stis októ 3'52

M0317042 011

„Der Zug fährt um acht“ von Mikis Theodorakis, in einer Liveaufnahme mit der griechischen Mezzosopranistin Agnes Baltsa , begleitet vom Orchestra London Arts unter Jacques Delacôte.

1967, nachdem das Militär die Macht in Griechenland übernommen geht Theodorakis sofort in den Untergrund und organisiert von hier aus den Widerstand. Aber er fliegt auf, wird verhaftet und doppelt zum Tode verurteilt. Im letzten Moment rettet ihn sein Vater und auch, muss man sagen seine Popularität im Ausland.

Theodorakis ist international inzwischen so bekannt, dass selbst eine Militärjunta es nicht mehr wagt ihn einfach zu liquidieren.

Stattdessen wird er verbannt, in das Bergdorf Zatouna. Hier empfängt Mikis Fernsehteams aus aller Welt und besorgt sich ein Klavier. Darauf darf er sogar spielen, nur nicht seine eigenen Werke. Dann wird es den Obristen doch zu bunt und sie stecken ihn wieder ins Gefängnis. Aber Mikis Theodorakis hat berühmte Freunde,

Leonard Bernstein, Dmitri Schostakowitsch und Laurence Olivier setzen sich öffentlich für ihn ein und er kommt wieder frei. So geht er nach Paris und kämpft von hier aus weiter. Bloß nicht aufgeben.

Da ist er ganz bei seinem Helden, den er so treffend vertont: frei, sinnlich und lebensfroh, Zorbas, der Grieche. Mit seiner Musik zu dem Film Alexis Sorbas wird Theodorakis nun endgültig weltberühmt, vor allem mit dem Hit, Zorbas Tanz, der bis heute in jeder zweiten griechischen Taverne dudelt.

Ein Sirtaki, ein Volkstanz, den es eigentlich gar nicht gibt. Theodorakis hat ihn gewissermaßen erfunden. „Cacoyannis, der Regisseur kam eines Tages zu mir“, erzählt Theodorakis und sagte „Morgen drehen wir die Schlusszene. Ich brauche dazu einen langsamen Tanz, einen Hasapiko, der dann immer schneller wird. Wir drehen die Szene im Playbackverfahren. Ich greife eine Melodie aus seinem anderen Film, einen kretischen Tanz, den Anthony Quinn sehr liebte und mache daraus eine Improvisation, immer noch mit dem Hintergedanken später eine eigene Komposition für die Szene zu schreiben. Als wir dann aber das Ergebnis sahen, dieser einfache Tanz auf diese alte Melodie, fanden wir das so hinreißend, dass wir daran nicht mehr änderten.“

Manchmal hat Mikis Theodorakis diesen Tanz verflucht, weil er sein ganzes Werk auf dieses eine Stück reduziert sah. Aber er weiß, was er dem Stück zu verdanken hat, nämlich sein Leben. Es ist Ende der 60er Jahre, während der Militärjunta.

Theodorakis ist mal wieder Opfer der Folterknechte. Auf dem Flachdach der Zentrale der Staatssicherheit finden in aller Öffentlichkeit Exekutionen statt, zur Abschreckung. Einer der Obristen zerrt Theodorakis auf das Dach. „Jetzt wirst du sterben“ schreit er ihn an und hält ihm die entscherte Pistole an den Kopf.

Theodorakis aber behält die Nerven und pfeift seelenruhig eine Melodie vor, die Melodie von Zorbas Tanz. „Ihr könnt mir gar nichts tun, wenn ihr mich tötet ist euer System vernichtet. Ein Leben lang wirst du diese Töne überall hören“, erklärt er seinen Peiniger, „und wissen, dass du ihren Schöpfer erschossen hast“.

Entsetzt lässt der Mann die Waffe sinken, mal wieder ist Theodorakis im letzten Moment gerettet.

Musik 10:

Mikis Theodorakis

Zorbas Tanz 4'11

M0368226 006

Ein einsamer Strand auf Kreta, zwei Männer tanzen zusammen den Sirtaki, nachdem sie gerade ihr ganzes gemeinsames Geld vernichtet haben, Lebensfreude statt Verzweiflung, den Blick nach vorn, statt zurück auf die Katastrophe. Mikis Theodorakis schreibt die Musik zum Film Alexis Sorbas und spätestens dieser Tanz macht ihn weltberühmt, die Originalaufnahme aus der Filmmusik war das mit dem Mikis Theodorakis Popular Orchestra und Kostas Papadopoulos an der Bousouki. Auch das ist typisch Theodorakis, dass er eine Bousouki einsetzt, ein Volksinstrument, das in bürgerlichen Kreisen immer etwas verpönt ist. Aber er will nun mal eine Einheit schaffen, zwischen der griechischen Folklore, der Musik der Dörfer, und der Musik der Städte.

„Man kann sagen“, so Theodorakis „eine Melodie besteht aus einem Gesicht und einer Seele. Ich habe die Seele dieser Melodien aufgegriffen, ihre Linie, ihr Bewusstsein. Dadurch habe ich mich dem Volk vertraut gemacht. Es hat meine Musik abends gesungen und nicht einmal gewusst, wer sie geschrieben hat. Die Musik hatte sich vom Volk entfernt, ich brachte sie ihm wieder, wie ein Troubadour.“ Mikis Theodorakis ist eine lebende Legende, ein Symbol, eine Kraftquelle für Griechenland, auch wenn das Denkmal in der letzten Zeit kräftig wackelt, nach seinen gemeinsamen Auftritten mit rechten Aktionisten. Als Musiker ist und bleibt er eine Instanz. Und er weiß, welche Bedeutung Musik für sein Land hat, seine Musik. „Ich schreibe keine Lieder, um zu unterhalten“ erklärt er, „es ist keine Musik, die vergessen lässt. Man muss die Freude aus ihr gewinnen, dass man sich stärker, reicher, anspruchsvoller fühlt. Sie muss zum Nachdenken führen, zum Wunsch nach einem schöneren Leben.“

Musik 11:

Mikis Theodorakis

Sinfonie Nr. 3 3. Satz (auf Zeit)

Berlin classics LC 06203 Bestell.Nr. 0032412

Nach einem byzantinischen Hymnus schreibt Mikis Theodorakis 1981 seine 3. Sinfonie, für Chor und Orchester, daraus war das der 3. Satz, am Ende der SWR 2 Musikstunde über den großen griechischen Musiker, Komponisten und Politiker.

Am 29. Juli wird Mikis Theodorakis 95 Jahre alt, am Sonntag davor, dem 26. Juli senden wir ein großes Porträt von ihm, in Zur Person ab 15.00 Uhr hier auf SWR2.

In der SWR2 Musikstunde geht es in dieser Woche um Musik aus Griechenland, morgen dann um die neueren griechischen Komponisten, die wir in Deutschland fast alle nicht kennen.

Mein Name ist Ines Pasz, und ich sage tschüss.